

# Seelische Gewalt macht Punky krank

## Polizei-Puppenbühne in der Wildeshauser Wallschule

Von Joachim Decker

**WILDESHAUSEN** ■ Ob feinsten Umweltschutz mit der „Wanderratte Willi“ oder aber Gewaltprävention mit „Punky“ dem Punker: Die Pädagogische Puppenbühne der Polizeidirektion Oldenburg („PäPP“) macht's möglich. So auch jetzt wieder in der Wildeshauser Wallschule.

Während am Montag und gestern die ersten und zweiten Klassen spielerisch mit Umweltschutz und Straßen-

verkehr vertraut gemacht wurden, sind heute und morgen die Dritt- und Viertklässler mit Gewaltprävention an der Reihe. Garanten dafür, dass die Kinder die Themen auch wirklich erreichen, sind Bianka Stutz, Jürgen Paul und Annelie Büter, die schon seit Jahren mit der Puppenbühne von Wilhelmshaven aus unterwegs sind.

Plötzlich erscheint „Willi“ auf der Bühne – er hat das Leben als Wanderratte satt, will heimisch werden. Hier raten ihm die Kinder, in ei-

nen Gully zu ziehen. Und schon beginnt „Willi“ allen Müll ans Tageslicht zu fördern. Gemeinsam mit „Beppo dem Straßenkehrer“ beginnen die Kinder, den Müll zu trennen. Was aber macht der Junge mit den dicken Kopfhörern mitten auf der Straße? Lautstark rufen ihm die Mädchen und Jungen zu, dass das aber zu gefährlich ist, weil er so keine Autos hören kann.

Als sich „Willi“ im Gully aber gefangen fühlt, haben die Kinder noch einen guten Tipp parat: „Du musst auf eine Müllkippe ziehen.“

Während morgen ab 15 Uhr alle Eltern zu einem Elternnachmittag zum Thema „Gewaltprävention“ in die Schule eingeladen sind, ist es zunächst „Punky“, an dessen Beispiel die Kinder erfahren, wieviele Gesichter Gewalt haben kann. „Ja“, sagt Schulleiterin Roswitha Remmert, „das ist ein wichtiges Thema, denn leider ist Gewalt auch an den Grundschulen schon präsent. Immer wieder werden hier Grenzen überschritten.“ Aus diesem Grund ziehe sich die Behandlung immer wieder wie ein roter Faden durch den Unterricht. Geschickt verstehen es die



Jürgen Paul und Bianka Stutz mit „Ratte Willi“ und „Beppo“.

Fotos: Dejo

Polizeibeamten dann, „Punky“ in Szene zu setzen. Ist er denn ein schlechter Mensch, nur weil er eine etwas andere Frisur hat als die anderen? „Nein“, rufen immer wieder die Kinder, wenn sie sehen müssen, wie „Punky“ gemobbt, angerempelt und missachtet wird. Verantwortlich für diese körperliche

und auch seelische Gewalt ist stets der böse „Tom“, den Jürgen Paul spielen wird. „Punky“ aber erfährt auch daheim immer wieder seelische Gewalt, sein Vater hat fast nie Zeit für ihn und seine Sorgen. „Es ist leider so, dass auch die Art der Gewalt krank machen kann“, erklärt Paul. Und genau das solle

den Kindern spielerisch vermittelt werden. Die Strategie der Beamten fruchtet schnell: So spielen sie das Stück zunächst ohne Worte, wollen den Mädchen und Jungen Spielraum für eigene Interpretationen der Situationen einräumen. Und sie haben die Möglichkeit, den Fortgang zu gestalten.



Immer wieder werden die Kinder ins Stück einbezogen.